

Ercheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inserationspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Postort; außer Ort 15 Pfg.

Mittwoch, den 15. Dezember 1909.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/2 Jährl. m. Fracht 1.25. Postbezugspr. i. d. Ort u. Nachbarkreise 1/2 Jährl. 1.20, im Fernverkehr 1.30. Bestellg. im Wirt. 30 Pfg., in Bogen u. Reich 40 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

betr. die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in gewerblichen Betrieben.

Die beteiligten Gewerbetreibenden des Bezirks werden auf das am 1. Januar 1910 in Kraft tretende Reichsgesetz, betr. Abänderung der Gewerbeordnung, vom 28. Dezember 1908 (RGBl. 1908 Seite 667) durch welches insbesondere §§ 136 bis 138 Gewerbeordnung über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern geändert worden sind, aufmerksam gemacht. Das Gesetz kann auf den Rathhäusern eingesehen werden. Von den neuen Bestimmungen werden folgende hervor gehoben:

I. Beschäftigung von Arbeiterinnen über 16 Jahren.

1. Arbeiterinnen über 16 Jahre dürfen nicht länger als 10 Stunden täglich, an Vorabenden der Sonn- und Festtage nicht länger als 8 Stunden täglich beschäftigt werden.
2. Die Arbeitsstunden dürfen nicht in die Nachtzeit zwischen 8 Uhr abends und 6 Uhr morgens fallen.
3. Am Sonnabend, sowie an Vorabenden der Festtage ist die Beschäftigung nach 5 Uhr nachmittags verboten.
4. Nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit ist den Arbeiterinnen eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 11 Stunden zu gewähren.
5. Arbeiterinnen dürfen vor und nach ihrer Niederkunft im ganzen während 8 Wochen nicht beschäftigt werden. Ihr Wiedereintritt ist an den Ausweis geknüpft, daß seit ihrer Niederkunft wenigstens 6 Wochen verfloßen sind.

II. Beschäftigung junger Leute (männliche und weibliche Personen) zwischen 14 und 16 Jahren.

1. Die Arbeitsstunden junger Leute dürfen nicht vor 6 Uhr morgens beginnen und nicht über 8 Uhr abends dauern. Die Arbeiterinnen dürfen überdies am Sonnabend, sowie an Vorabenden der Festtage nicht nach 5 Uhr nachmittags beschäftigt werden.

2. An den Vorabenden der Sonn- und Festtage dürfen Arbeiterinnen nicht länger als 8 Stunden täglich beschäftigt werden.
3. Nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit ist den jungen Leuten eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 11 Stunden zu gewähren.

Soweit in Folge der neuen Vorschriften eine Änderung der Arbeitsordnungen notwendig wird, empfiehlt es sich, die erforderlichen Nachträge zu den Arbeitsordnungen unter Beachtung der Bestimmungen in § 134a Abs. 2-4, sowie in § 134d und § 134e Gew.-O. alsbald vorzunehmen.

Calw, 12. Dezember 1909.

R. Oberamt.

Antmann Rippmann.

Tagesbenutzungen.

Calw 14. Dez. (Weihnachtspäderserei. — Personensonderzüge.) Um Störungen im Lauf der Personen- und Schnellzüge durch die Beförderung der Weihnachtspäderserei zu vermeiden, wird die Expressgutbeförderung bei einem Teil dieser Züge in der Zeit vom 21.—24. d. Mts. ausgeschlossen, bei andern nur in beschränkter Weise zugelassen. Zur Bewältigung des Expressgut- und Eilgutverkehrs werden andererseits Sonderzüge ausgeführt und in vielen Zügen besondere Wagen hierfür eingestellt. Nähere Auskünfte erteilen die Gepäckstellen. — Ueber die Personensonderzüge an den Weihnachtsfeiertagen und über Neujahr werden Uebersichten auf sämtlichen Stationen angeschlagen.

Stuttgart 14. Dez. Landgerichtsdirektor Theodor v. Rohlfund erlitt gestern abend 11 Uhr, als er nach Anhörung eines Vortrags heimkehrte, in der Friedrichstraße einen Herzschlag und war sofort tot.

Ludwigsburg 14. Dez. Die R. Kreisregierung hat dem Bankhaus Alb. Schwarz in Stuttgart, das bekanntlich unter finanzieller Beteiligung der Amtskörperschaft Ludwigsburg am

Nedar ein großes Elektrizitätswerk zu erbauen beabsichtigt, das Wassernutzungsrecht auf der Strecke Benningen—Beihingen—Pleibelsheim verliehen. Die Wasserkraft ist auf 1700 Pferdekräfte berechnet. Die Gründung eines Aktienunternehmens ist im Gange. Mit dem Bau dürfte im nächsten Frühjahr begonnen werden.

Niederstetten 14. Dez. Das Warenhaus Tiez in Stuttgart hat den Laden im Kaufmann'schen Neubau in Blaubeuren gemietet und richtet im nächsten Frühjahr dort ein Warenhaus ein. Das ist der erste Versuch eines großkapitalistischen Warenhauses in einer rein Landwirtschaft treibenden Gegend mit Kleingewerbe ohne Industrie.

Ulm 13. Dez. (Strafkammer.) Im Oberland hat sich seit einer Reihe von Jahren der Tierheilkundige Lorenz Albrecht mit der Ausübung der Tierheilkunde abgegeben. Er ist dabei in zahlreichen Fällen mit den Behörden in Konflikt gekommen, weil er sich Tierarzt nannte, und hat wegen unberechtigter Titelführung auch eine Anzahl von Strafen zuerkannt erhalten. Zuletzt erfolgte vor etwa einem Jahr wegen der gleichen Verletzung Strafverfolgung. Albrecht entzog sich aber durch eine Reise nach Amerika der Verhaftung. Er wurde zwar in Liverpool verhaftet, aber wieder freigelassen. Erst nach seiner Rückkehr gab er seinen Aufenthaltsort selbst bekannt und wurde daraufhin hier in Untersuchungshaft verbracht. Im Lauf der Voruntersuchung gab Albrecht an, er habe von 1900—1902 in Indianapolis im Staat Ohio bei einem Professor einen Privatkurs in Tierheilkunde mitgemacht und sich auf Grund dessen für berechtigt gehalten, den Titel Tierarzt zu führen. Seine letzte Reise nach Amerika habe den Zweck gehabt, sich eine Bescheinigung über den Besuch dieses Kurses auszuwirken, da die ursprüngliche verloren gegangen sei. Tatsächlich legte Albrecht auch eine mit

Im Klosterhof.

Roman von B. v. Landen.

(Fortsetzung.)

Auf eine leere Seite des Briefes aber hatte Anna geschrieben. „Inge fängt an, wieder aufzublühen, lieber Markus, sie wird reizender als zuvor und ist lieber und herziger denn je. Sie ist ein Charakter, und ich wünsche nichts aufrichtiger, als sie noch einmal recht glücklich zu sehen. Gott befohlen, kehre nun bald heim, wir alle freuen uns darauf und nicht zum wenigsten Deine Cousine Anna.“

Das Morgenrot färbte schon den Horizont, da schlief Anna von Ferni mit tränenmüden Augen ein, aber am Frühstückstisch erschienen sie mit klarem Blick und einem ernsten, gütigen Lächeln, das ihr durchgeistigtes Gesicht wunderbar verschönte.

Seitdem sind nun Monde ins Land gezogen, die Korrespondenz wird in gleicher Weise fortgesetzt. Anna hat ihren Plan in Angriff genommen, es wird ein schönes, geräumiges Haus am Ausgang des Dorfes aufgeführt, aber von Markus Heimkehr verlautet noch nichts, und Inge schlägt heute das Herz voll Sehnsucht. Sie geht den Weg durch den herbstfarbenen Wald, nach der Ruine, sie schreitet über den Kirchhof, und in einer aufwallenden Regung drückt sie einen Strauß von Gräsern und bläulila Herbstzeitlosen, die sie unterwegs gepflückt, dem Jesuskindlein in die Arme und schlingt eine Ranke vom wilden Rosenstrauch um das Haupt der Gottesmutter. — Wie lange, lange, wohl Hunderte von Jahren, hatte keine Hand die hohe Frau geschmückt und dem Himmelskind einen Blumenstrauch gespendet. — Inge lächelt und zu dem verwitterten Steinbild auf-

blickend, sagt sie halblaut, schalkhaft: „Wirst Du Dich mir auch dankbar erweisen für die Blumen und das Kränzlein, liebe Himmelskönigin?“ Dann setzt sie sich auf eine kleine Steinbank, die an der äußeren Mauer des Kreuzganges steht, und folgt mit den Augen dem Flug zweier Schmetterlinge, die auf und ab um eine blaue Glockenblume schweben, die ihre zarten Blüten über ein halbversunkenes Grab neigt — — Inges Augen folgen erst mit Interesse, ein Lächeln um die Lippen, den leicht beschwingten, anmutigen Geschöpfen, allmählich wird der Blick gleichgültig, sie sieht die Tiere, aber sie freut sich nicht mehr an ihnen, und das Lächeln verschwindet — — Gedanken regen sich in ihr, die an die Vergangenheit anknüpfend, in die Zukunft hinüberreichen.

Sie denkt des Toten und des Lebenden und neben der Wehmut, die sie dem einen schenkt, regt sich die Sehnsucht nach dem andern, der in weiter unbekannter Ferne weilt. Wenn ihre Gedanken, ihr liebendes Verlangen die Macht besäßen, ihn herzugaubern — wenn diese Gedanken Zauberkräfte hätten, Zauberkräfte, die über Meere und in die Weite reichte! Leise faltet sie die Hände, und leise flüstern ihre Lippen seinen Namen; den sie in ihrer Phantasie so deutlich vor sich sieht in all seiner lässigen, selbstbewußten Vornehmheit, mit dem Ausdruck unbeugbaren zielbewußten Willens in den Augen, auf der weißen Stirn — — Ein raschelndes Geräusch, wie von nahenden Schritten, ein Brechen von dürrten Ästen, Inge hebt den Blick, und beinahe hätte sie laut aufgeschrien — den schmalen, grasbewachsenen Weg, unter dem hängenden Geweig der wildwachsenden Bäume kommt er entlang, er, an den sie eben gedacht, — Markus Callein.

Sie wagte nicht, sich zu rühren, sie verharrt regungslos, nur ihre Blide hängen an ihm, und ihr Herr jauchzt ihm entgegen. Er muß sie

gedruckter Ueberschrift und einem Siegel versehen. Bescheinigung genannten Inhalts vor. Die Erhebungen ergaben aber, daß es in dem kleinen Städtchen Indianapolis in Ohio gar keinen Professor des bezeichneten Namens und keine tierärztliche Schule gibt, noch gegeben hat. Auch in der gleichnamigen Stadt im Staat Indiana war kein Professor und keine Schule mit dem angegebenen Namen bekannt, und der Sekretär der dortigen tierärztlichen Schule erklärte die Bescheinigung für eine Fälschung. Das Gericht erkannte den Schein auch für eine Fälschung an und verurteilte Albrecht zu drei Wochen Gefängnis, von der Anklage der falschen Titelführung wurde er freigesprochen. Die zuerkannte Strafe ist durch die Untersuchungshaft getilgt.

Singen 14. Dez. In dem Baumwollstock der Spinnerei Trötschler u. Ehinger ist gestern abend gegen 6 Uhr Feuer ausgebrochen, das sich auch auf die angebaute Scheuer ausdehnte. Wie man hört, ist das Feuer durch Fahrlässigkeit einiger Arbeiter entstanden. Der Versuch, das Feuer durch das Personal zu löschen, mißlang. Die Feuerwehr Singen mußte mit neun Schlauchleitungen eingreifen. Der Schaden ist, da ein großer Vorrat der Baumwolle, teils durch Feuer, teils durch Wasser zerstört wurde, ziemlich bedeutend. Dem Feuer fielen auch große Vorräte an Futter zum Opfer. Das Fabrikgebäude selbst ist verschont geblieben, der Betrieb nicht gestört.

Berlin 14. Dez. (Reichstag) Am Bundesratssitz die Staatssekretäre Delbrück und Wer-muth. Zunächst beschließt das Haus, die Genehmigung zur Vernehmung des Abg. Schüler (Ztr.) als Sachverständigen nicht zu erteilen. Darauf beginnt die 2. Beratung des Nachtragsstats. Erzberger (Ztr.) erstattet den Bericht über die Kommissionsverhandlungen und beantwortet die Annahme der Kommissionsbeschlüsse, wonach der Nachtragsstat auf 2 1/2 Millionen Mark erhöht werden soll zwecks weiterer Unterstützung der Beschäftigungslos gewordenen Tabakarbeiter. Eversling (Hsp. der Natl.): Die Erhöhung der Forderung ist notwendig zur sofortigen Unterstützung dieser Mannschaften unter den Armen. Marcoux (Z.): Wenn irgendwo, so ist hier das Wort am Platz: wer schnell gibt, gibt doppelt. Wir hoffen, daß das Gesetz möglichst wohlwollend ausgelegt wird. Staatssekretär Wer-muth: Von den für die Tabakarbeiter bestimmten 4 Millionen sind bisher erst 1 1/4 Mill. an die Arbeiter ausbezahlt worden. Wir sind lebhaft bestrebt, die Unterstützungen so rasch und so wirksam als möglich ins Werk zu setzen. Empfehlenswert wäre es, den korrekten und meist auch wirksamen Weg der Landesinstanzen nicht zu übersehen. Erzberger (Ztr.): Ich habe (konf.): Wir fordern, daß das Gesetz mit möglichstem Wohlwollen angewendet wird. Abg. Seyer (Soz.): Die Zahl der arbeitslosen Tabakarbeiter ist weit größer als anfangs angenommen wurde. Der Staatssekretär möge den Zollinspektionen und unteren Behörden Anweisung erteilen, daß die Entscheidungen über die Suche

nicht so lange verzögert würden. Nicht nur die Arbeiter, sondern auch die zu Grunde gerichteten kleinen Unternehmer müssen unterstützt werden. Die Getreidearbeit in der Tabakindustrie muß beseitigt werden. Die Nationalliberalen haben dem Schnapsbrot die Wege geebnet. (Präsident Graf Stolberg: Wenn Sie vom Schnapsbrot sprechen, so nehme ich an, daß Sie kein Mitglied dieses Hauses meinen. — Große anhaltende Heiterkeit auf allen Seiten.) Sie, — zu den Nationalliberalen — haben die Finanzreform verschuldet und jetzt stellen Sie sich als Wohltäter hin. Das ist Demagogie! (Präsident Graf Stolberg: Den Ausdruck „Demagogie“ dürfen Sie nicht auf ein Mitglied dieses Hauses beziehen.) Pachnide (fr. Bg.): Wenn die Sozialdemokraten die Abschaffung der Tabakarbeit verlangen, sollten sie bedenken, daß diese Arbeiter meist krank sind und schwerlich den Übergang in die Fabrikarbeit finden können. Staatssekretär Wer-muth: Auf die Frage, ob auch die Zigarettenindustrie für die Unterstützung heranzuziehen sei, kann ich keine endgültige Antwort geben. Der Finanzminister teilt die Auffassung, daß nach dem Wortlaut des Gesetzes lediglich die Tabakarbeiter im Sinne des alten Tabakgesetzes in Betracht kommen. Unter den 34 000 Unterstützungsgeforderten befinden sich sehr viele, die sich auf kurzfristige Entlassungen beziehen. Wenn Verzögerungen in der Erledigung der Unterstützungsgeforderten vorgekommen sind, muß Remedur durch die vorgesetzte Behörde eintreten. Vorbehaltlich einzelner Markte kann ich den Behörden nur das Zeugnis ausstellen, daß sie bestrebt gewesen sind, nach Möglichkeit für die Erledigung der Angelegenheit Sorge zu tragen. Dr. Burkardt (wirtsch. Bg.): Ich hoffe, daß, wenn die Summe nicht ausreichen sollte, dann noch weitere Mittel in den Etat eingestellt werden. Erzberger (Ztr.): Die wirtschaftlichen Folgen des Tabaksteuergesetzes werden keineswegs so groß sein, als vielfach angenommen wird. Abg. Weber (natl.) rechtfertigt das Verhalten seiner Partei und weist die Behauptungen der Vorredner energisch zurück. Es entspinnt sich nun über die Unterstützungsfrage eine längere Debatte, an welcher sich eine Reihe von Abgeordneten beteiligen, worauf die Erörterungen geschlossen werden. Der betreffende Titel wird nach dem Vorschlag der Budgetkommission genehmigt, ebenso der Rest des Nachtragsstats. Es folgt die Interpellation von Hertling und Gen. (Ztr.) betreffend den Zwangsnaachweis der Arbeitgeberverbände im Ruhrrevier, in Verbindung mit der denselben Gegenstand betreffenenden Interpellation Albrecht und Gen. (Soz.) Staatssekretär Delbrück sei bereit heute zu antworten. Abg. Stiesberts (Ztr.) begründet die Interpellation seiner Partei. Er weist dabei ramentlich auf das System der Arbeitgeber im Ruhrrevier hin, Arbeiter auf 6 Wochen auszusperrten eine Strafe, die zu dem Vergehen in gar keinem Verhältnis stehe. Es herrsche ungeheure Aufregung im rheinisch-westfälischen Bergbaurevier. Abg. Böhmelsburg (Soz.) kritisiert das Verhalten der Bergherren, schildert die unerquickliche Lage der Arbeiter und erklärt die Regierung für mitschuldig, wenn sie in diesem Moment und in dieser Sache nicht tue, was sie tun müsse. Redner verlangt ein sofortiges Gesetz, welches den Arbeitsnaachweis regelt. Dies sei auch die Voraussetzung für eine Arbeitslosenversicherung. Staatssekretär Dr. Delbrück erklärt: Ich

habe zu prüfen, ob der Zwangsnaachweis der Zeichen mit den bestehenden Gesetzen im Einklang stehe und ferner, ob die Gesetzgebung einzuschreiten hat. Was die erste Frage anlangt, so steht fest, daß es dem Arbeiter frei steht, Arbeit zu suchen auf Grund der Freizügigkeit, daß die Arbeiter aber kein Recht haben auf eine bestimmte Arbeitsstätte. Der preussische Herr Handelsminister wird im Abgeordnetenhaus gewiß Anlaß nehmen, Rede und Antwort zu stehen über sein Verhalten. Es bleibt als die zweite Frage übrig, ob das Reich Anlaß hat, gesetzgeberisch vorzugehen. Ein Vertreter des Zeichenverbandes im Ruhrrevier hat mir versichert, daß der Verband nicht daran denke, illegal vorzugehen. Derselbe Gewährsmann versicherte mir: Glauben Sie nicht, daß wir irgend etwas tun werden, was einen Streit heraufbeschwören würde. In seinen weiteren Ausführungen kommt der Minister zu der Meinung, daß die Verhältnisse jetzt noch nicht derart sind, um zu einem obligatorischen paritätischen Arbeitsnaachweis zu gelangen. Aber ich sehe in einem solchen ein erstrebenswertes Ziel und ich habe deshalb auch in dem Arbeitskammergeheimrat dahin gewirkt, daß den Kammern die Möglichkeit gegeben wird, die Errichtung paritätischer öffentlicher Nachweise zu fördern. Die Vertreter der verbündeten Regierungen fühlen sich völlig frei von einer Abhängigkeit von den Unternehmern. Es wird dann in die Besprechung der Interpellation eingetreten, in welcher Abg. Neuchelt (konf.) dem Staatssekretär zustimmt. — Morgen 11 Uhr 3. Lesung des Nachtragsstats, dann Weiterberatung der Interpellation.

Berlin 14. Dez. Die Morgenblätter melden: Zur Ermittlung des Frauenmörders haben gestern nacht eingehende Vernehmungen stattgefunden. Besonders der Arbeiter Hahn, der früher der Zuhälter der Ermordeten gewesen ist, wurde scharf vernommen. Wie der Lokalanzeiger hört, soll jetzt festgestellt sein, daß die Ermordete, die Prostituierte Arnhold, in der Nacht vom 28. zum 29. November in einem sogenannten Bouillonkeller des Südwestens in Gesellschaft mehrerer Männer sich aufhielt. Gegen 4 Uhr morgens wurde sie in einen hinteren Raum gelockt, zu Boden geworfen, mit starken Holzstücken geschlagen und mit einer Bettdecke erstickt. Nachdem der Körper zerstückelt war, wurden die Arme gekocht. Später schleppte man die Teile fort. Der Inhaber des Bouillonkellers soll als Mitthelfer in Betracht kommen. Es wird vermutet, daß die Arnhold Mitthelferin eines schweren Verbrechens gewesen ist und ihren Mördern mit der Preisgabe ihres Wissens gedroht hat.

Graz 14. Dez. Aus Obersteiermark und dem Salzkammergut werden große Lawinenstürze gemeldet. Vom Hochtor, vom Traunstein und vom Sarnsteingebiet werden kolossale Schneefälle berichtet. Viele Straßen sind verlegt, mehrere Schutzhütten wurden weggerissen und sind gänzlich verschwunden. Soviel bisher bekannt, wurden 4 Menschen verschüttet, deren Leichen noch nicht aufgefunden werden konnten. Die Feuerwehren arbeiten an der Bergung der Leichen und der Freilegung der Straßen.

sehen, er muß bei den nächsten Schritten an dem geschmückten Grabdenkmal der Aebtissin vorbei.

Ihr Herzschlag setzt fast aus, die Hände schlingen sich fest ineinander, ihr ganzes Leben, Fühlen und Empfinden liegen in ihren Augen, die an dem sich Nähernden hängen. — Jetzt noch ein Schritt und noch einer, er sieht auf und bleibt sekundenlang vor dem blumengeschmückten Heiligenbild stehen — dann wendet er den Kopf nach rechts, und links — die Blumen sind ja ganz frisch — und nun, nun hat er sie gefunden.

„Inge!“

Sie hört den Ruf, der jubelnd, jauchzend zu ihr herüberklingt, aber sie ist unfähig, sich zu bewegen, er ist ihr so nah, und sie findet nicht den Mut, seinem Rufe, seinem zärtlichen, jauchzenden Ruf zu folgen. Ob er darauf wartet? Jetzt noch, in dieser Stunde?

Er stürzt auf sie zu. Ueber versunkene Gräber, an halbverfallenen Zeichensteinen vorüber fährt der Weg. Ein graufiger Brautweg! Gleichviel, er ist neben ihr und breitet die Arme aus und nennt zum zweitenmal ihren Namen, halblaut, bittend, beschwörend; das ganze, heiße Flehen seines Herzens liegt in dem einen kleinen Wort:

„Inge!“

Eine furchtbare wahnsinnige Angst überkommt ihn, wäre es möglich, denkbar, daß sie dem Ruf nicht folgte, daß — Da fühlte er zwei Arme um seinen Nacken, und eine schlank zitternde Gestalt an seinem Herzen, er drückt sie an sich, er hält sie fest, fest umschlungen, um sie nie mehr zu lassen.

„Inge, meine Inge!“

„Ich liebe Dich, o ich liebe Dich“, flüstert sie leise, fast erstickend unter seinen Rüssen. Durch die Seele des Mannes geht es wie seliges

Erschauern, er schließt die Augen — nichts Außerliches in diesem Moment! — Er hält ja das Glück in seinen Armen, an seinem Herzen. — — —

„Inge, Geliebte!“

Sie haben sich soviel zu sagen, so unendlich viel, und sie sagen es sich, während sie durch die Gräberreihen dahinschreiten, diese Gräber, unter denen die ruhen, die der irdischen Liebe entsagt.

„Sieh, Markus“, ruft Inge, lächelnd zu ihm aufsehend, wie sie am Denkmal der Aebtissin stehen, „heute habe ich der Maria und dem Jesuskind Blumen gebracht — sie hat's eilig gehabt, sich dankbar zu erweisen — nicht wahr? Ich will ihr von heute immer an diesem Tage einen Kranz bringen und dem Kindlein einen Strauß.“

„Du Süße, Du Süße.“

Er küßt sie nicht. Er streichelt leise das holde Gesicht; sie haben sich dem Kreuzgang genähert. — Ein Ton, gleichmäßig, einformig, leise plätschernd, trifft sein Ohr. — Er kennt ihn gut genug, er hat ihn ja schon gehört in seinen Kinderjahren — er wird ihn nie vergessen — nie — trotzdem bleibt er wie horchend stehen, in seine Augen tritt ein starrer, toter Ausdruck — Inge erschrickt.

„Was ist, Markus, Lieber, Teurer?“ steht sie, sich an ihn schmiegend und zu ihm aufsehend. „Worauf hörst Du?“ fährt sie fort, der Richtung seiner Augen folgend. „Aber Schatz, das ist ja das heilige Brännlein, weißt Du nicht?“

Das kurze lähmende Gefühl ist in ihm versunken, überwunden.

„Ja, freilich, weiß ich's, Liebes, es ist das heilige Brännlein.“ — Und dann verstummen sie beide. Es ist etwas zwischen ihnen auf-erstanden, etwas unsagbar Schmerzliches, Trauriges, ein Stück Vergangenheit, die sie nie aus ihrem Leben streichen können.

(Fortf. folgt.)

Ämtliche und Privatanzeigen.

Bekanntmachung.

Die K. Post- und Telegraphenverwaltung beabsichtigt, entlang der Körperstraße Agenbach—Agenbacher Sägmühle und von da entlang dem Baldweg nach Meistern ein Fernsprechgestäng zu erstellen.
Der Plan ist in Gemäßheit des § 7 des Telegraphen-Bege-Gesetzes vom 18. Dezember 1899 bei den K. Postämtern Teinach und Altensteig auf die Dauer von 4 Wochen öffentlich ausgelegt.
Teinach, den 14. Dezember 1909.

K. Telegrapheninspektion.

Aufgebot.

Der stellvert. Amtsgerichtsschreiber Im. Söber hier, hat als Testamentsvollstrecker über den Nachlaß des am 13. Oktober 1909 in Stammheim verstorbenen **Schultheißen Ernst** das Aufgebotsverfahren zum Zwecke der Ausschließung von Nachlaßgläubigern beantragt.

Die Nachlaßgläubiger werden daher aufgefordert, ihre Forderungen gegen den Nachlaß des verstorbenen Schultheißen Ernst spätestens in dem auf **Donnerstag, den 8. Februar 1910, vormittags 10 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gericht anderaumten Aufgebotsstermine bei diesem Gericht anzumelden.

Die Anmeldung hat die Angabe des Gegenstandes und des Grundes der Forderung zu enthalten. Urkundliche Beweisstücke sind in Urchrift oder in Abschrift beizufügen.

Die Nachlaßgläubiger, welche sich nicht melden, können, unbeschadet des Rechtes, vor den Verbindlichkeiten aus Pflichttheilsrechten, Vermächtnissen und Auflagen berücksichtigt zu werden, von den Erben nur insoweit Befriedigung verlangen, als sich nach Befriedigung der nicht ausgeschlossenen Gläubiger noch ein Ueberschuß ergibt. Auch haften ihnen jeder Erbe nach der Teilung des Nachlasses nur für den seinem Erbteil entsprechenden Teil der Verbindlichkeit.

Für die Gläubiger aus Pflichttheilsrechten, Vermächtnissen und Auflagen sowie für die Gläubiger, denen die Erben unbeschränkt haften, tritt, wenn sie sich nicht melden, nur der Nachteil ein, daß jeder Erbe ihnen nach der Teilung des Nachlasses nur für den seinem Erbteil entsprechenden Teil der Verbindlichkeit haftet.

Calw, den 8. Dezember 1909.

Königliches Amtsgericht.

Söber, D.A.M.

Veröffentlicht durch Gerichtsschreiber Meyer.

Frauenarbeitschule Calw.

Am Freitag, den 7. Januar 1910, beginnt ein neuer Kurs. Der Unterricht erstreckt sich auf sämtliche weibliche Handarbeiten, sowie geometrisches, Freihand- und Nüsternschnittzeichnen, gewerbliche Buchführung und Korrespondenz. Anmeldungen nimmt die Schulvorsteherin, Frä. L. Wagner, am 4. und 5. Januar 1910 entgegen.

Neu eintretende Schülerinnen werden ersucht, den Eintrittstermin pünktlich einzuhalten.

Calw, den 14. Dezember 1909.

Das Kuratorium.

Calw.

Christbaum-Abgabe.

Am Donnerstag, den 16. Dezbr., werden im Hof hinter der „Ranne“ ca. 300 Christbäume an hiesige Einwohner um feste Preise abgegeben und zwar:

vorm. 10 Uhr die Vereins- und größeren Salonbäume zu 1 M. und zu 70 J.
nachm. 2 Uhr die kleineren Bäume zu 20 und 40 J.
Gemeinderat.

Kleine Beamtenfamilie sucht bis 1. April 1910 schöne sommerliche

Wohnung

mit 3—4 Zimmern in gutem Hause. Offerte unter D K an die Exped. d. Bl.

Als wohlbedünktliche Tisch- und Krankenweine

empfehle ich:

Mavrodaphne „Achaia“
als die Krone aller Sädweine, blausilbernd, stärkend, belebend, zu 2. — die Flasche.

Samos-Muskat feinstes Sädwein
à 1.10 pr. Flasche.

Candia, 3jähriger Rotwein, außerordentlich beliebt u. preiswürdig zu 1. — 95 die Flasche.

Emil Georgii.

Eine freundliche

Wohnung

ist wegen Wegzugs sofort oder bis 1. April zu vermieten.

A. Moersch.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern samt Küche und reichlichem Zubehör ist auf 1. April zu vermieten. Wo, sagt die Red. d. Bl.

Zu Weihnachten

empfehle:

Gefangbücher,
Gebetbücher,
Schreibalben,
Postkartenalben,
Kochbücher,
Kochrezeptbücher,
Vergiftungsmittel,
Wandsprüche,
Glasbilder,

feine Briefspinnere in Karton,
Jugendchriften,
Bilderbücher.

C. Bub, Buchbinder.

Schönes Stroh

hat abzugeben zu Tagespreisen

Karl Wolf, Wirt,
Weil der Stadt.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche wir während der langen Krankheit unserer guten Gattin und Mutter

Johanna Herre, geb. Deyle,
erfahren durften, für die liebevolle Pflege der Kranken-schwester, für die trostreichen Worte des Hrn. Stadtpfarrers, sowie die vielen Kranzspenden und die zahlreiche Leichenbegleitung spreche den herzlichsten Dank aus
im Namen der Hinterbliebenen

Ernst Herre.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zur Erstellung eines 2stöckigen Wohn- und Oekonomiegebäudes für Herrn **Hermann Steimle**, Milchhändler in Neubulach, sind die **Grab-, Maurer-, Beton-, Stein-, Zimmer-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Flaschner-, Anstrich-, Schmiede-, Tapezier-, Verschindlungs- und Treppnarbeiten** im Submissionsweg zu vergeben.

Pläne, Preislisten und Bedingungen liegen beim Bauherrn zur Einsicht auf, und sind diesbezügliche in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgebrückte Offerte bis **Dienstag, den 21. Dezember, nachmittags 1 Uhr**, im Gasthaus zum Röhle in Neubulach einzureichen, woselbst auch um genannte Zeit die Eröffnung der Offerte stattfindet.

Der Zuschlag erfolgt sofort.

Calw, den 14. Dez. 1909.

J. A.:

Oberamtsbaumeister Rohler.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zur Erstellung eines neuen Oekonomiegebäudes für Herrn **Friedrich Auer**, Gemeinderat in Neubulach, sind die **Maurer-, Beton-, Stein-, Zimmer-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser- und Schmiedearbeiten** im Submissionsweg zu vergeben.

Pläne, Preislisten und Bedingungen liegen beim Bauherrn zur Einsicht auf und sind diesbezügliche in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgebrückte Offerte bis **Dienstag, den 21. Dezember, nachm. 3 Uhr**, im Gasthaus „Röhle“ in Neubulach einzureichen, woselbst auch um genannte Zeit die Eröffnung der Offerte stattfindet. Der Zuschlag erfolgt sofort.

Calw, den 14. Dezember 1909.

J. A.:

Oberamtsbaumeister Rohler.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zur Erbauung eines Wohn- und Oekonomiegebäudes für Hrn. **Ulrich Böcher**, Gemeinderat in Neubulach, sind nachstehende Bauarbeiten im Submissionsweg zu vergeben.

Die Kosten der einzelnen Arbeiten betragen:

1) Grab-, Maurer- u. Betonierungsarbeit (Handarbeit)	1720 M.
2) Zimmerarbeit (Handarbeit)	750 M.
3) Treppnarbeit	275 M.
4) Flaschnerarbeit	280 M.
5) Gipserarbeit	495 M.
6) Glaserarbeit	315 M.
7) Anstricharbeit	310 M.

Pläne, Kostenanschlag und Bedingungen liegen beim Bauherrn zur Einsicht auf, und sind diesbezügliche in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgebrückte Offerte bis **Dienstag, den 21. Dezember, nachmittags 4 Uhr**, im Gasthaus zum Röhle in Neubulach einzureichen, woselbst auch um genannte Zeit die Eröffnung der Offerte stattfindet.

Der Zuschlag erfolgt sofort.

Calw, den 14. Dez. 1909.

J. A.:

Oberamtsbaumeister Rohler.

Nützliches Weihnachtsgeschenk.

Sieben erschienen in zweiter verbesserter Auflage:

Kochbuch für die einfache bürgerliche Küche

von Anna Holzäpfel,

Vorsteherin der städtischen Kochschule in Ulm; langjährige Kochlehrerin des schwäbischen Frauenvereins.

Preis elegant in Leinwand gebunden Mk. 2.75.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen, wo nicht erhältlich durch **Albert Dambacher** in Leonberg.

Nächsten Freitag bringe ich im Gasthof zum „Hirsch“ in Calw einen großen Transport extrafrischer



zum Verkauf, wozu ich Liebhaber einlade.

Hannoveraner Läufer-schweine

Albert Tauscher junior,
Schweinversandgeschäft,
Bremen, Hohenlohestraße 6b.

Bücher zu Weihnachten

empfehle ich in **vorrätiger** reichhaltiger Auswahl.

Andachts-, Erbauungs-, Gebet- und Predigtbücher

von Brautberger, Frommel, Gossner, Gerok, Hiller, Hofacker, Kapff, Kempis, Kolb, Schott, Schrenk, Stark, Wurster etc.

Sämtliche Klassiker.

Romane, Erzählungen, Novellen u. Jugendschriften

diesjährige Novitäten u. a.:
 Frenssen, Klaus Heinrich Baas, geb. 6.—
 Heimburg, Der Stärkere . . . 4.—
 Huch, Fr., Pitt und Fox . . . 1.80,
 Kipling, Stalky & Comp. . . geb. 5.50,
 Lillencron, 10 Novellen . . . 1.—
 Nathusius, Um die Heimat . . . 5.—
 Nora, de, Maxl Bierjung, Naturgeschichte eines Pennälers . . . 4.—
 Presber, Freut euch des Lebens . . . 3.—
 Raabe, W., Frau Salome . . . —.80,
 Rosegger, Lasset uns von Liebe reden . . . 5.—
 Sang u. Klang für's Kinderherz . . . 4.—
 Sieben Schwaben Ein Dichterbuch von Hesse, Supper u. a. . . 3.50,

Schumacher, Rigikinder . . . 3.—
 Supper, Lehrzeit . . . 5.—
 Villinger, Rebächle . . . 4.—
 Voss, Alpenragodie . . . 5.50,
 Werner, Sigwart . . . 4.—
 Zahn, Einsamkeit . . . 4.50,
 Zeppelinbuch, das deutsche . . . 1.—.

Gesangbücher.

Musikalien:

Weihnachtsstücke.
 Musik in Einzelstücken und Albums in reichster Auswahl.
 Kunz Musikalische Volksbibliothek 1000 Nummern à 10 Pfg.
 Teichs Musikalische 20-Pfg.-Bibliothek, Nummer 1—200.
 Kunz Edition, Hefte 1—17 à 50 Pfg.
 Töngers Taschenalbum à 1.—.
 Lieder-, Marsch- und Tanzalben.
Musikalien für Klavier 2ms u. 4ms, für Gesang mit Begleitung, Violine u. Piano, Zithernoten, für Flöte, Harmonium, Gitarre und Mandoline.

Wörterbücher in allen Kultursprachen.
Kalender pro 1910.

Billige Erzählungen: Dora Schlatters Kinderschriften à 12 Pfg., Christrosen 10 Pfg., Immergrün 10 Pfg., Frommleerzählungen 20 Pfg., Wildermutherszählungen 25 Pfg., Meyer's Volksbücher 10 Pfg., Bunte Bücher von der Lehrervereinigung 10 Pfg., Reclambüchchen à 20 Pfg. (in Pergament 30 Pfg., in Leder 1.50), Kürschners Bücher-schatz 20 Pfg., Wiesbadener Volksbibliothek à 10, 15 und 20 Pfg., Edelweiss 10 Pfg., Bücher des deutschen Hauses Nr. 1 bis 100 à 90 Pfg. gebunden.

Englische und französische Novellen.

Vergissmeinnicht und Gedächtnisbücher, Poesiealben u. Tagebücher o. Koch- u. Haushaltungsbücher.

Bilder- und Märchenbücher.

Kunstmappen vom Kunstwart.

Speemann's farbige Kunstblätter à 40 Pfg.

Kleine Oelgemälde in Eichenrahmen, Glasbilder.

Feine Briefkassetten von 50 Pfg. an aufwärts.

Krippen und Transparente.

Weihnachts- und Neujahrskarten.

Schreibmaterialien.

Grosser illustr. Prachtkatalog wird auf Wunsch gratis versendet.
Jedes gewünschte Buch, wenn nicht vorrätig, wird innerhalb 1-2 Tagen ohne Portoberechnung zum Originalpreis geliefert.

Ich bitte höf. um gefl. Aufträge und zeichne hochachtungsvoll ergebenst

Telefon 92.

Paul Olpp, Buchhändler.

Verein für Homöopathie u. Naturheilkunde Calw.

Sonntag, den 19. Dezember, von nachmittags 4 Uhr an,

Weihnachtsfeier



im Gasthof zum „Badischen Hof“ mit theatralischen u. komischen Aufführungen.
 Die im Vorverkauf gelösten Eintrittskarten sind an der Kasse vorzuzeigen.
 Eintritt 20 Pfg.

Der Ausschuss.

Kinder unter 14 Jahren haben ohne Begleitung der Eltern keinen Zutritt.



Die am 1. Januar 1910 fälligen Zinscoupons unserer Teilschuldenverschreibungen werden schon von heute ab an unserer Kasse eingelöst.

Calw, den 15. Dezember 1909.

Vereinigte Dedenfabriken Calw A.-G.

Kaffee frisch gebrannt 1 Pfund von 1.— M. bis M. 2.—
 u. reinschmeckend

Cacao erstklassige 1 Pfund von M. 1.— bis M. 2.40,
 holl. Marken

in eleganten Dosen und Paketen zu Geschenken billigst.

Hafercacao Rastler per Carton . . . M. 1.—.

Chocolade Waldbaur, offen per Pfund —.85
 Scharf etc.

Reichhaltige Auswahl von Gf.-Chocolade in Tafeln u. Cartons.

Tee ächt Ceylon
 u. Souchong offen, in Paketen und Dosen.

Probemuster, auf Verlangen, gratis.

K. Otto Vinçon, Lederstrasse 122.

Mitglied des Großverkaufvereins selbständiger Kaufleute Württembergs.

AUSSTELLUNG

complett eingerichteter

WOHN-RÄUME

MÖBELHAUS V.T. PFORZHEIM.

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Feine Liköre,

sowie

**Kirschwasser,
 Heidelbeergeist,
 Cognac etc.**

zu Weihnachts-Geschenken passend,
 empfiehlt

Aug. Dollinger.

Kinderrwagen

mit Gummireifen billig zu verkaufen.
 Zu erfragen im Compt. ds. Wochenbl.



**Prima
 Milchfuh**

mit dem 3. Kalb, 38 Wochen tragend,
 verkauft weil entbehrlich

Gutsp. Bräuninger,
 Georgenau b. Mödingen.

Liebenzell.

**1 Kuh und
 1 Hind**



hat sofort zu verkaufen

Ulrich Stoll, Bäcker.

Gute Literatur.

Erbauungs- und
 Gedichtbücher
 Gesangbücher

Klassiker

Jugendschriften

Kochbücher

Bilderbücher.

Gesellschaftsspiele.

Meine

Weihnachts-Ausstellung

parterre, sowie im I. Stock meines Hauses
 bietet **große reichhaltige Auswahl**
 und lade zum Besuche höf. ein

Friedr. Häussler

Telefon 61.

Buchhandlung.

Kataloge gratis.

Gerahmte Bilder

Album

Papeterien

Kassetten u. Schatullen

Photographieständer

Galanterie-, Leder-

und

Ansichtsartikel

Schreibmappen

Tintenzeug.

Telefon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Oelischläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: B. Wolff in Calw.